

Bezugspreis:
Hierteljährlich
für Bad Ems 3 M.
bei den Postanstalten
(schl. Postgebühren)
5 M. 27 Pf.
Beim täglich mit Aus-
nahme der Sonn- und
Feiertage.
Druck und Verlag
G. Chr. Sommer,
Bad Ems.

Emscher Zeitung

(Kreis-Anzeiger)

(Bahn-Vote)

(Kreis-Zeitung)

Preise der Anzeigen
Die einseitige Kleinzeile
oder deren Raum 20 M.
Kleinzeile 10 Pf.
Schriftleitung und
Geschäftsstelle:
Bad Ems, Admstr. 95.
Hauptredakteur Nr. 7.
Verantwortlich für die
Schriftleitung:
Paul Lange, Bad Ems

verbunden mit dem „**Amtlichen Kreisblatt**“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 94

Bad Ems, Mittwoch den 23. April 1919.

71. Jahrgang.

Offen und ehrlich.

Eine Unterredung mit Brockdorff-Ransau.

Berlin, 19. April. Der Minister des Auswärtigen Brockdorff-Ransau gewährte dem Vertreter der Neuen Presse eine Unterredung, in der er folgendes sagte: „Ich will mir durchaus die Rolle eines diplomatischen Agenten bei der kommenden Vorfrühdensbesprechung aufheben. Aber es kommt heute auf ganz andere Dinge an als vor hundert Jahren. Heute nehmen die Völker selbst am Gang der Geschichte teil. Das gibt einen ganz neuen Hintergrund für die Friedensverhandlungen. Außerdem wäre es auch ein törichtes Unterfangen, den einen oder anderen Gegner gegen den andern auszuspielen zu lassen. Es bestehen hier viel zu nahe Beziehungen, als daß ein solcher Versuch nicht bald an Tageslicht käme. Ich glaube, daß es des Friedensdelegierten einer Nation von Millionen wichtiger ist, offen und ehrlich alle Gegner der Rechtmäßigkeit alles dessen zu überzeugen, was wir tun, als durch heimliches Intriguenpiel die politische Atmosphäre, die noch immer von der ganzen Geistes- und Kriegsmaschine vergiftet ist, bereits wieder mit neuem Sauerstoff zu füllen. Nicht nur Deutschland, sondern die ganze Welt trägt in diesen vier Jahren so schwere Wunden davon, daß alle an dem möglichst geregelt verlaufenden Friedensprozeß interessiert sein müssen. Vor allem was die ökonomische Sanierung der Welt angeht, muß allen un- und Gegnern gleich viel daran gelegen sein, daß wir die Fähigkeit behalten, unsere Verpflichtungen nachzukommen. Ebenso wie wir daran interessiert sind, in unsern künftigen Handelsverkehr mit anderen Nationen zu tun zu haben, auf deren Solidität wir verlassen können. Es ergeben sich hieraus für alle Teilnehmer an den endgültigen Friedensbesprechungen so viele menschliche Interessen, daß bei einem einseitigen guten Willen der Vorden für eine ehrliche Verständigung gegeben ist. Ein Talekranz, so schloß Brockdorff-Ransau, der Politik mit Personen und nicht mit Völkern, würde solchen jedoch heute ebenso wenig zustande kommen wie vor hundert Jahren.“

Die Friedenskonferenz.

Paris, 18. April. Der Vortragsplan des Vertrages bis zu einem letzten Zeitpunkt fertigzustellen. Ein aus Vertretern des Auswärtigen und Marineabteilungen zusammengesetzter Ausschuss soll alle Bestimmungen über das Schicksal der deutschen Kriegsgefangenen durcharbeiten.

Paris, 18. April. Die fünf Minister des Auswärtigen hatten am Donnerstag nachmittag eine Zusammenkunft. In der u. a. der Text aufgenommen, der die politische Ordnung Belgiens regelt auf der Grundlage der Aufhebung des Vertrages von 1839, der dauernde Neutralität des Landes sich, schließlich befaßt sich der Ausschuss mit der Aufhebung des Vertragsartikels, der dem Kriegszustand ein Ende

Die Vollmacht der deutschen Abordnung.

Berlin, 21. April. Gestern Abend ist eine Note erschienen, die ersucht, die deutsche Reichsregierung möge eine Delegation entsenden, die ebenso zu Verhandlungen über alle in Betracht kommenden Friedensfragen ermächtigt sei, wie es die Vertreter der alliierten und assoziierten Regierungen auch seien. Das Reichskabinet ist heute zu einer Sitzung zusammengetreten, in der auch die gewählten deutschen Friedensdelegierten teilnahmen. Das Ergebnis der Sitzung ist, daß sich die deutsche Regierung bereit erklärt, eine Delegation nach Versailles zu entsenden, die bevollmächtigt sein soll, über alle Friedensfragen zu verhandeln unter der Voraussetzung, daß unsere Abordnung völlige Bewegungsfreiheit und Gelegenheit habe, in brieflicher, telegraphischer und telephonischer Verbindung mit Berlin zu bleiben. Es wird in der Antwort hinzugefügt, daß unsere Abordnung voraussichtlich vor dem 28. April eintreffen kann. Durch diese Antwort wird die Aussicht eröffnet, daß ein Friedensschluß nahe kommt durch gegenseitige Verhandlungen.

Der Rückgang unseres Wirtschaftslebens.

Der Steuerkurszettel von der Berliner Börse, der die letzten erschienen ist, gibt bei näherer Prüfung ein greselles Bild von dem Rückgang unseres Wirtschaftslebens. Dabei ist zu bedenken, daß dieser amtliche Steuerkurszettel nur einen Bruchteil der wirtschaftlichen Katastrophe zeigt, denn er enthält die Kurse vom Ende des vorigen Jahres, und seitdem ist der Rückgang immer bedauerlicher geworden. Am 31. Dezember 1918 fanden unsere Kriegsanleihen 98, am 31. Dezember 1918 nur noch 90,5, heute nur noch auf etwa 83 gesunken. Wir haben schon einmal auf aufmerksam gemacht, daß besonders die Reichsanleihen so stark zurückgegangen sind, während die anderen Staatsanleihen sich haben halten können; zum Beispiel die so gar Besserungen gegenüber dem Kursstande vor zwei Jahren auf. So sind die 4proz. badischen Anleihen um 5 Proz. gestiegen, die 4proz. bayerischen um 10 Proz., die 4proz. badener notieren heute 91 Proz., die

4proz. Reichsanleihen nur noch 79 Proz. Bemerkenswerterweise zeigen auch die preussischen Renten- und Landeskredit-Pfandbriefe, die Provinzialobligationen, Kreis- und Stadtobligationen, landwirtschaftliche und Hypothekendarlehen eine günstige Kursentwicklung, zum Teil mit Steigerungen bis zu 12 Proz. Die preussischen Staatsanleihen dagegen haben wie die Reichsanleihen eine rückgängige Entwicklung eingeschlagen müssen. Die zahlreichen Industrie-, Bank- und Verkehrsanleihen zeigen je nachdem recht verschiedene Kursunterschiede. Bei einer Untersuchung der letzten Kurse mit den in unserem Steuerkurszettel beigefügten Vergleichskursen vom 31. Dezember 1918 kommt man zu interessanten Schlüssen. Der Steuerkurszettel belehrt uns auch über die Kurse der fremdländischen festverzinslichen Werte. Es ergibt sich hier, daß in dem Maße, wie unsere Valuta an den neutralen Börsenplätzen sank, die Kurse der auf gute fremde Valuta lautenden Papiere in die Höhe gingen. Argentinier stiegen bis um 60 Proz., Chilenen bis um 30, Chinesen bis um 34, dann bis um 22, Griechen bis um 44, holländische Anleihen bis um 23, Japaner bis um 61, Italiener bis um 21, Marokkaner 27, Mexikaner 55, Schweden 36, Schweizerische Anleihen 35, Spanier 28 und, beziehungsweise, Serben bis um 46, Rumänen bis um 25 Proz. Dieser amtliche Steuerkurszettel spricht wahrlich eine viel- sagende Sprache. Wir entnehmen ihm, daß im Unterschied zu diesem günstigen Kurse der neutralen und feindlichen Staaten österreichische Anleihen bis um 13, Türkische bis zu 21 Proz. verloren, und zwar gilt das selbstverständlich ebenfalls für den 31. Dezember; seitdem ist es aber noch viel schlimmer damit geworden.

Die Finanzmisere in Rußland.

Der Banknotenumlauf betrug in Rußland vor dem Kriege 4357 Millionen Rubel. Die planlos gegen den Willen der Führer von den Massen erzwungene sofortige „Nationalisierung“ der Industrie erschoerte ungeheure Staatszuschüsse, um die wohnwichtigen Lohnforderungen zu befriedigen und den Wirtschaftsapparat noch einigermaßen in Gang zu erhalten. Das dazu erforderliche Geld wurde nach der Aufhebung des privaten Kapitals durch die — Notenpresse beschafft. Die „Arbeiter- und Bauernregierung“ gab allein 140 Milliarden Rubel aus. So laufen jetzt gegen die 4 1/2 Milliarden Friedensnoten (denen eine Golddeckung von 3 Milliarden gegenüberstand) ungefähr 180 bis 200 Milliarden Rubel um, für die eine Deckung nicht mehr vorhanden ist — sind doch allein 40 Milliarden davon gefälschte Papierrubel, während 70—80 Milliarden in Stadtbonds und Anleihscheinen bestehen.

Also Geld ist genug da, wenn es auch immer mehr auf den Wert bedruckter Tapeten setzen gesunken ist. Dem entsprechen die Lebensmittelpreise. Die Moskauer Freie Presse vom 15. März 1919 gibt hierfür die bezeichnendsten Marktberichte der Märkte von Sacharewka, Oskotni Mjad und Smolensk. So entnehmen wir der Sonntagsnummer vom 16. März 1919 der in Moskau erscheinenden „Ökonomische Wochenschrift“ (Wirtschaftliches Leben), dem Organ des Obersten Rates für Volkswirtschaft und der Volkskommissariate für Finanzen, Verpflegungswesen, Handel und Industrie, folgende Angaben. Dabei ist zu beachten, daß man heute noch in Rußland für den Rubel gegenüber der Friedenswährung von 2,16 Mark noch 2 Mark bekommt. Es kostet:

1 russ. Pfund (ungefähr 400 Gr.) Roggenbrot 20—30 Rubel, gegenüber einem Friedenspreis von 2—3 Kopeken, 1 gefähter Würfel Zucker 250 Rubel (früher kostete 1 Pfund 18 Kopeken), 1 Pfund Butter 60—120 Rubel (früher 30—35 Kopeken), 1 Pfund Fleisch (Kalb, Rind) 25—35 Rubel (früher 18—25 Kopeken), 1 Pfund Schweinefleisch 70—80 Rubel (früher 18—20 Kopeken), 1 Pfund Pferdefleisch 13—15 Rubel, 1 Hering 20—40 Rubel (früher 3—7 Kopeken), 1 Ei 7 Rubel (früher 10 Stück 14—16 Kopeken), 1 Pfund Kartoffeln 7—8 Rubel (früher 1 Saß 1,80 Rubel), 1 Pfund Kohlraben 8—9 Rubel (früher 4—6 Kopeken), 1 Pfund Kohl oder Zwiebeln 15 Rubel (früher 3—5 Kopeken), 1 Paar Schuhe der Firma Storchow 700—800 Rubel (früher 9—12 Rubel).

Das sind Preise, die von den Kommissariaten für den freien (d. h. schlechten) Handel geordnet sind. Man mußte diese Form des Handels zulassen, da sich die Bauern einer gewalttätigen Beschlagnahme widersetzen haben und nur so einem Aushungern der Städte noch einigermaßen gesteuert werden kann. Daß der Hunger immer verheerender wirkt, zeigen die letzten Meldungen aus Petersburg, nach denen Arbeitermassen die Straßen durchzogen mit dem Ruf: „Nieder die bolschewistische Gewaltherrschaft!“ Vom bedruckten Papier kann man aber nicht leben. Und daß durch die wilde Sozialisierung sehr nach der Vernichtung der Industrie die Finanzlage derartig bankrott ist, ist schuld daran, daß vom Ausland nichts mehr bezogen werden kann. Man hat „Geld“, alle Lohnforderungen sind erfüllt, aber man hat Hunger und kann selbst für die horrendsten Preise nur verschwindend wenig kaufen. Und wir sehen uns nach diesem Land, da Milch und Honig — der Rubel fließt!

Spartakus im Reiche.

Hamburg, 19. April. Im Stadtteil St. Pauli sind heute mittag erneute schwere Aufrührungen durch Kommunisten und gewerkschaftliche Verbände im Gange. Sie begannen damit, daß einige Wachtmeister des Sicherheitsdienstes, die aus Altona Geld für die Mannschaften geholt hatten, überfallen und ihrer Wertsache beraubt wurden. Es wurden dann Sicherheitstruppen mobil gemacht, die teilweise in Kämpfe mit den Kommunisten gerieten. Diese zogen nach Wahrenfeld und unternahmen eine Ueberrumpelung der dortigen Artilleriekaserne, um sich in den Besitz von Maschinengewehren zu setzen. Plünderer hatten schon in der Nacht zum letzten Samstag in St. Pauli gehaust, auf Sicherheitstruppen scharf geschossen und einige verletzt. Die Truppen schossen ebenfalls scharf und töteten zwei Kommunisten, mehrere wurden verwundet. Um 2 Uhr nachts war die Ruhe vorübergehend wiederhergestellt. Heute mittag nahmen die bedenklichen Ereignisse ihren Fortgang. Sie sind in ihrer Entwicklung noch nicht abzusehen.

Spartakus in Bayern.

München, 21. April. Bayerische und württembergische Truppenverbände besetzten die Stadt Augsburg. Infolge Widerstandes der Kommunisten kam es zu Straßenkämpfen, bei denen es auf beiden Seiten eine größere Anzahl Tote und Verletzte gab. Ueber Augsburg wurde der Kriegszustand verhängt. Der Kriegsminister der Roten Garde wurde verhaftet.

München, 21. April. Die Befehlshaber in München haben die russischen Kriegsgefangenen im Lager Buchheim in Freiheit gesetzt und bewaffnet. In München zieht russische Wache am Bahnhof auf.

Deutschland.

Berlin, 19. April. Der Angestellten- und Arbeiter-Verband der Groß-Berliner Detailgeschäfte und Kaufhäuser ist bei den gestrigen Verhandlungen vor dem Vollzugsrat beendet worden. Die Geschäfte werden heute wieder geöffnet.

Eine Sicherheitswehr für Köln. Die preussische Regierung hat unterm 15. April die Errichtung von Einwohnervereinen beschlossen. An die Oberpräsidenten ist das Ersuchen gerichtet worden, die erforderlichen Anordnungen zu treffen. In den Bestimmungen heißt es u. a.: Gegen die mit der schweren Lebensmittellage zunehmenden Unruhe in Stadt und Land, gegen die aus dem Anwachsen des Verbrechertums entstehende größere Gefahr für Leben und Eigentum gegen bewaffneten Aufruhr, Plünderung und Vandalendiebstahl sich selbst zu schützen, ist Pflicht und Recht der Einwohner des Staates. Für diesen Selbstschutz sind Einwohnervereine zu bilden. Für Köln sind folgende Richtlinien aufgestellt: 1. Für den Bezirk der Stadt Köln wird eine Sicherheitswehr gebildet. Sie ist eine freiwillige Organisation, in die jeder unbescholtene wehrhafte Bürger aufgenommen werden kann. 2. Die Sicherheitswehr hat die Aufgabe, bei der Bekämpfung von Unruhen mitzuwirken und im Verein mit der Schutzmannschaft die Ruhe und Ordnung wieder herzustellen. 3. Die Aufstellung und Verwendung der Sicherheitswehr erfolgt nach dem Vorschlage des deutschen Generalstabsoffiziers im Präsidentschaftsbezirk Köln durch den Polizeipräsidenten, dem auch der Befehl über die Wehr zusteht. Im Benehmen mit dem deutschen Generalstabsoffizier ernennt der Polizeipräsident den Führer der Sicherheitswehr. 4. Die Sicherheitswehr wird in Gruppen gegliedert, die im allgemeinen nach den Bezirken der Polizeivertreter gebildet werden. Die Gruppen können in Untergruppen geteilt werden. Gruppen und Untergruppen wählen ihre Führer selbst; diese bedürfen der Bestätigung des Polizeipräsidenten. 5. Die Sicherheitswehr arbeitet ehrenamtlich. Die Entschädigung für Dienstbeschädigungen übernimmt die Stadtgemeinde. 6. Die Mitglieder der Sicherheitswehr tragen keine Uniformen; als Abzeichen tragen sie ein in den rechten Arm und Rücken nach dem Schnitt der früheren Offiziersmützen. Die Ausrüstung wird von der deutschen Heeresverwaltung bereitgestellt und der britischen Besatzungstruppe zur Bewachung übergeben.

Grundstücksumsatzsteuer. Unter den neuen Steuerplänen soll sich eine vom Reich zu erhebende Grundstücksumsatzsteuer befinden. Sie soll bei sämtlichen Umsätzen in Immobilien, also für Häuser, Terrains, Ackerland erhoben werden, und zwar in Höhe von 4 v. H. vom Umsatz. Die bisher bestehenden Grundstücksumsatzsteuern der Einzelstaaten und der Kommunen, die untereinander sehr verschieden waren, sollen zu gunsten des Reiches aufgehoben werden. Bisher erhob das Reich zu den Grundstücksumsatzsteuern der Einzelstaaten und der Kommunen einen Zuschlag von zwei Dritteln vom Hundert.

Amerika.

Die voraussichtliche amerikanische Kiefernenernte. Die einzig dastehende Ertragsangabe für den amerikanischen Winterweizen von Anfang April vor den 1037 Mill. Bushel gleich 28 Mill. Tonnen. Wenn sich die Aussichten erfüllen sollten, würde allein der Ertrag an Winterweizen größer sein als im bisherigen Rekordjahr (1915) das Ergebnis der Gesamternte

(1012 Mill. Bushels). Es kommt aber dazu noch, der Ertrag der Frühjahrswiegenernte, der im Durchschnitt der letzten Jahre etwa 250 Mill. Bushels erreichte. — Nun ist es interessant, aus amerikanischen Quellen von Anfang März zu hören: Es herrscht im Westen eine förmliche Manie, Frühjahrswiehe anzupflanzen in Landestellen, wo man früher noch nicht einmal daran gedacht hat, das zu tun. Die Vereinigten Staaten selbst, das sei bei dieser Gelegenheit bemerkt, schämen ihren heimischen Bedarf auf 470 Mill. Bushels, wozu noch 100 Mill. Bushels für Saatgetreide kommen. Gleichzeitig wird dort — für das laufende Kalenderjahr — der Bedarf Europas mit 525 bis 625 Mill. Bushels angenommen.

Rußland.

— Sturz der lettischen Regierung. Libau, 17. April. Die provisorische lettische Regierung, die am 18. 11. in Riga die Republik Lettland ausgerufen und die Herrschaft übernommen hatte, wurde gestern nachmittag durch von der Front zur Erholung nach Libau zurückgezogene Teile der baltischen Landeswehr gestürzt. Der Ministerpräsident Amisla flüchtete zu der englischen Kommission, der Minister des Innern Wolkers wurde verhaftet. Das Schicksal der andern Minister ist unbekannt. Das Gouvernament übernahm erst einige Zeit nach dem Putsch die Sicherung der bisherigen lettischen Regierungsgebäude. Die Stadt Libau nahm die Ereignisse bisher völlig ruhig auf.

Neues aus aller Welt.

Mailin, 19. April. Dreifacher Mord. Als in der Nacht zum Karfreitag gegen 12 Uhr der Landwirt Wilbrandt in Neupennsdorf bei Warin in das allein liegende Gehöft seines Schwiegeraters, des Erbpächters Below, zurückkehrte, fand er die Schwiegereltern im Schlafzimmer in ihren Betten ermordet vor. In einem dem Schlafzimmer benachbarten Raum fand er die eigene Frau tot auf. Die Leichen wiesen schwere Schädelverletzungen auf, die von Peilschlägen herrührten. Das Töchterchen der Wilbrandtschen Eheleute, das neben der Mutter lag, war unversehrt. In der Wohnung war eine Festscheibe eingedrückt. In der Grube des Gehöftes wurde ein Briefumschlag mit 120 Mark gefunden. Ueber den Täter verläut nichts bestimmtes.

* Schwere Explosion. Kiel, 18. April. Gestern vormittag 11 Uhr ereignete sich im Munitionsdepot Dietrichsdorf bei Kiel — auseinander bei der Unschädlichmachung von Munition — eine heftige Explosion. Die anliegenden Häuser wurden vollständig zerstört und in weiter Umgebung alle Fenstererkerben zertrümmert. Nach den bisherigen Ermittlungen sollen mehrere Personen getötet und etwa 40 bis 50 verletzt worden sein. Einzelheiten fehlen noch.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

!! Eimburg, 21. April. In der Waffenmeistererei der 8. Komp. des Inf.-Reg. Nr. 117 wurde nachts eingebrochen und 19 Armeepistolen gestohlen.

!! Eimburg, 19. April. Protestversammlung. Am Karfreitag hielt die Ortsgruppe der M. S. D. eine Protestversammlung, zwecks Stellungnahme zur Lebensmittelversorgung, ab. Man fürchtete, daß es dabei zu Ausschreitungen käme, und stellte Soldaten vom I.-R. 117 bereit. Grund zum Eingreifen gab es aber nicht, da alles in Ruhe und Ordnung verlief.

!! Braubach, 17. April. Bestrafter Schleichhandel. Eine Frau aus Oberlahnstein hand lange im Verdacht, gewerbmäßig Schleichhandel zu treiben. Ihre Ware setzte sie an Kahnseiner gutturierte Leute ab. Unsere Polizei hatte die Genannte im Winter wieder einmal mit einigen Zentnern Weizen unterwegs aufgegriffen. Das Gericht verurteilte die Schleichhändlerin heute zu drei Wochen Gefängnis und zweihundert Mark Geldstrafe. — Ein bedauerlicher Unfall hat sich vorgestern morgen hier ereignet. Der Führer eines Motorwagens rannte bei einer Uebung gegen einen Mast der elektrischen Leitung. In der Wucht, den herabgefallenen Leitungsdraht aus dem Wege zu räumen, griff der Mann danach und war in demselben Augenblick eine Leiche. Der starke Strom hatte seinem Leben ein jähes Ende bereitet.

Der Geiger vom Birkenhof.

Ein Heiderman von Fritz Ganser.

43

Nachdruck verboten.

Sayon sprang die Melodie in eine andere Tonart über. Es kommt anders. Das gewiß Erwartete zerbröckelt wie ein morisches Baumerl, an dem Sturm und Regen nagen. Den letzten Halt gibt eine Hoffnung, die anfänglich gewiß ist, allmählich aber verrinnt und stirbt. Der Sohn kommt nicht wieder.

Und doch, der Birkenhof hat noch seine Sonne. Denn die Sabine ist ja da! Des Alten Kleinod ist sie. Wenn sie lacht, dann ist sein Herz froh. Wenn er sie in ihrer rüstigen Frische über den Hof schreiten sieht, dann kommt ein zufriedenes Lächeln in seine alten Augen.

Wie süß wußte die Geige das von Sabine Larsen zu erzählen! Man mochte bei diesem Singen der Geige nur immerfort an ein Mädchen denken, das man liebt. Nur ein junges Mädchen, dem der Liebreiz wie ein Kranz von Frühlingsblüten in dunklem Haar zu Gesicht steht.

Es ist still und friedsam auf dem Birkenhofe. Es geht aber doch eine tiefe Sehnsucht um. Die Geige klagt oft auf in bitterem, herbem Ton. Und eine streng gefügte, im Rhythmus der Marschweise sich bewegende Melodie schreitet nebenher. Das ist der Rhythmus der Arbeit. Wie das lastet! Wie das sich drückend auf die Seele, auf den Leib legt. Man fühlt den Druck förmlich. Man möchte ihn abschütteln — aber man ist machtlos gegen seine Uebergewalt. Und der Rücken beugt sich.

So steht doch: Thom Larsens Rücken! Wie gebeugt und trumm und lahm. Und so fühlt doch: Er geht heim! Er geht fort in ein anderes Land, wo es geruchsam ist, wo die Engel Gottes alle Arbeit tun. Er redet zuletzt von einem, der fern ist, den er gern noch einmal gesehen.

Da war es, als wenn die Geige die Stimme eines Menschen hätte, der weinend von seinem großen Schmerz erzählt, daß er fern gewillt, als dies Sehnen das letzte gewesen. Der aber doch mit einem zufriedenen Aufatmen schlief, weil er zwei daheim gewußt, die an Thom Larsens Sterbelager gestanden. Denn nun ist Thom Larsen tot. Die Geige sagt's ganz deutlich in dumpfen, klagenden Lauten. Der letzte Ton verrinnt wie ein zitterndes Seufzen. Und Heinz Larsens Augen entquellen blanke Tropfen, die

!! Frankfurt, a. M., 19. April. Ein raffinierter Hochkaplertrick: Falschmünzerei mittels Radiumbestrahlung. Einen spannenden Roman oder ein zugkräftiges Minodrama könnte man aus den Erlebnissen eines Frankfurter Kunstmalers anfertigen, der vor einigen Tagen hier von Kriminalbeamten verhaftet wurde. Es handelte sich um den 32jährigen Kunstmalers Thomas Baumann aus Ansbach in Bayern. Von Frau und Kind getrennt lebend, führte Baumann mit seiner Geliebten, einer Pariserin, einen großen Haushalt und in seinen Salons verkehrten die besten Gesellschaftskreise. Der Maler besaß sich nebenher mit allerhand Geschäften verschiedenster Art. Vor etwa drei Wochen weilte er mehrere Tage in Berlin, und dort hatte er, wie er in vertrautem Kreise später vernahm, ein folgendes Erlebnis: Er machte die Bekanntschaft eines angeblich der russischen Aristokratie angehörenden Barons, der in Geld zu schwimmen schien. Baumann hatte sich bald der besonderen Gunst des Barons zu erfreuen, der ihm in einer Stunde des Vertrauens klaren Wein über sein verschwenderisches Dasein einschenkte und ihm mitteilte, er vermöge auf eine ganz besondere Weise Geld selbst herzustellen. Baumann wurde gebeten, ihn im Hotel zu besuchen. Der Baron verließ auf einen besonders konstruierten Apparat in Kastenform, in dem nach Angaben des russischen Aristokraten sich für eine halbe Million Rubel befinden sollte. Durch Radiumbestrahlung allerdings nur ganz neuer Banknoten sollten neue Noten produziert werden. Der Baron erklärte, das Experiment greife die Lunge sehr stark an und sei direkt lebensgefährlich, eine Person könne es nur höchstens zehnmal ausführen, dann aber erfordere die Erhaltung der Gesundheit unbedingte Abkühlung des Experimentators. Baumann selbst verfügte nicht über die nötigen Kapitalien. Er fand aber Interessenten und erhielt selbst von einem Berliner Kaufmann ein Darlehen von annähernd 100 000 Rubel in Tausendrubelscheinen. Er gab sie dem Baron, der sich alsbald vor den Augen der Beteiligten ans Werk begab und die Scheine in dem Apparat verarbeitete. Aus dem Apparat ließen alsbald Dämpfe empor, die von einer derartigen Wirkung auf den kleinen Kreis der Zuschauer war, daß den Leuten schwindlig und übel wurde. Der Baron erklärte den Anwesenden, denen er die Presse übergab, die Scheine müßten dort verschlossen zwölf Stunden lagern. Die Herrschaften sollten am nächsten Tag wiederkommen. Zur angegebenen Stunde erschienen Baumann und die Interessenten wieder im Hotel, und sie warteten auf die Ankunft des Barons, es verzog aber Stunde um Stunde; der russische Aristokrat erschien nicht. Nun rief den Beteiligten eine dunkle Ahnung auf, und man holte einen Schloffer, der den Apparat und die Presse öffnete und siehe da, die schönen, guten, echten Tausendrubelscheine waren verschwunden. Man war also das Opfer eines großartig angelegten Schwindels geworden. Baumann bemühte sich, seinen Verpflichtungen gegenüber dem Berliner Geldgeber nachzukommen, aber es gelang ihm nicht. Baumann wurde samt seiner Geliebten verhaftet und nach dem Strafgefängnis Braun-schweig zur Verurteilung der Voruntersuchung gebracht. In dem russischen Aristokraten wird ein ehemaliger verbummelter Greiswälder Student namens Fuchs vermutet.

!! Offenbach a. M., 19. April. Der von uns bereits gemeldete Rutschversuch in Offenbach stellt sich als ein von langer Hand vorbereitetes Unternehmen der Kommunistischen Partei dar. Es war beabsichtigt, zunächst den in der Kaserne tagenden Volksrat abzusuchen, dann nach-einander das Stadthaus, das Lebensmittelamt und das sozialdemokratische Abendblatt zu besetzen und auf diese Weise eine kommunistische Herrschaft in der Stadt aufzurichten. Da die Absichten der Kommunisten schon Freitag morgen bekanntgeworden waren, wurden sofort Regierungstruppen aus Darmstadt herbeigebracht, die im Kasernenhof Aufstellung nahmen. Dagegen wurden alle Außenposten an der Kaserne eingezogen. Der bereits erwähnte Sprecher in der kommunistischen Versammlung, Willi Eisenreich, ein wegen Eigentumsvergehens schon mit Zuchthaus bestraffter Mann, forderte am Schluß seiner Rede die Versammlung auf, nach der Kaserne zu gehen, hier die Regierungstruppen zu entwaffnen und den Volksrat abzusuchen. Zunächst versuchte ein Mitglied des Volksrats, von einem Fenster der Kaserne aus die Menge zum Weitergehen zu veranlassen.

auf sein Instrument fallen und das noch leise vibrierende Holz klingen.

Regungslos steht der Künstler. Bangsam seht er die Geige ab. Wieder trägt sie seine schlaff herabhängende Linke. Er tut einen Schritt nach vorn, einen wankenden, späht in die blasse Dämmerung des Konzertsaales; als müsse er das sich langsam in einen Dunstkreis Spinnende, das eben noch so klar vor seinen Augen gewesen, halten und fesseln. Nein — es verrinnt. Nur noch das blasse, matte Dunkel. Und aus ihm in jäh sich erhebender Wucht ein Beifallssturm, wie ihn dieses Haus noch nicht erlebt. Sein Name wird gerufen. Man erhebt sich von den Sigen. Man jubelt, klatscht. Eine Fülle von Blumen fällt vor ihm nieder.

Er steht wie in einem maßlosen Erschrecken. Nach Sekunden erst findet er sich zurecht. Und lächelt in sich hinein: „Nicht für euch alle war das. Nur für meinen toten Vater.“

Und nun stehenden Fußes heim an seine Bahre. Er wandte sich hart um und verließ das Podium. Draußen auf einem Seitengange standen wartend Gouldmann und Frankoni.

Der Impresario streckte ihm beide Hände entgegen: „Ein Riesenerfolg! Herr Larsen, ich gratuliere! Das Publikum ist in Ekstase, hören Sie doch! Sie müssen sich noch einmal zeigen.“

Statt aller Antwort streckte Heinz beiden die Hände hin. „Leben Sie wohl! Ich telegraphiere Ihnen über weiteres von daheim. Jetzt muß ich zur Minute fort.“

Immer noch rief man im Konzertsaal seinen Namen. — Aber Heinz Larsen kam nicht wieder.

10. Kapitel.

Mitten in der Nacht fuhr der Wagen, in dem Heinz den letzten Teil seiner Reise zurücklegte, von Braderörde her über die Heide. Es war eine sternenlose, stürmische Nacht. Das Land weiltum war wie eine große Totenkammer, durch die ein stummer Schmerz bedrückt.

Von fern her glomm ein winziger, blasser Lichtschein durch die Dunkelheit. Er kroch wie in leiser Furcht vor der Schwärze der Nacht über die Heide. Zitternd und tastend stahl er sich zu dem heimkehrenden, der den Ursprung dieser Lebensäußerung auf dem Birkenhofe wußte. Er dachte: Vielleicht kommt dieser erste Gruß aus Sa-

Dies: schenkte ihm aber kein Gehör, sondern sprengte eiserne Tor der Kaserne mit Handgranaten und bedrohte Truppen, deren Führer zunächst die Menge zu beschwichtigen versuchte. Als die Menge aber gegen ihn tödlich los- und auch die Soldaten angriff, wobei man den Soldaten Maschinenabwehr zu entreißen suchte, wurde von den Gierungstruppen Feuer gegeben. Nach den letzten Schüssen gab es 18 Tote und 21 mehr oder weniger schwer Verletzte. Die Menge stob auseinander und suchte sich wilde Flucht in Nachbarhäuser dem Feuer zu entziehen. wurde alsbald der Belagerungszustand über die Stadt er- hängt. Die Nacht und der heutige Vormittag verliefen ruhig. Glimmerich und sein Genosse, Ingenieur Moritz, wurden verhaftet.

!! Kreuznach, 19. April. Einen abgezogenen Kater hatte ein Kreuznacher Landwirt an seinem Haus hängen. Auf Veranlassung einer fideles Gesellschaft wurde ein heftiger Kommissionsrat das Tier an sich und gab es zwei Pfund Speck und drei Pfund Bohnentafel an eine Stammtischrunde weiter, die sich den Kater als — Gajen- mit Rotwein munden ließ.

!! Kreuznach, 20. April. Ein zurzeit der großen Wohnungsnot doppelt wertvolles Geschenk machte Mitternachtsbesitzer Städt-Puricell der hiesigen Gemeinnützigen Wohnungsgesellschaft und zwar einen etwa 13 000 Quadrat- großen Bauplatz am Kleinbahnhofe gelegen. Die Ges- schaft errichtet an verschiedenen Stellen der Stadt ins- 90 Kleinvohnhäuser, um der großen Wohnungsnot zu ste-

Aus Bad Ems und Umgegend.

Ein Akt der Rohheit wurde, wie uns mitgeteilt heute nacht in zwei Hausgärten an der Weidell verübt. schahen Diebe den Hühnerbestand aus zwei Hühnerbänken schlachteten die jetzt gut legenden Hühner gleich ab. Auf- führten durch den Garten auf den Weidellweg und von da den unteren Stadteil. Es fielen den Dieben im ganzen Hühner in die Hände. Es wäre an der Zeit, den Dieben Handwerk zu legen, vielleicht mit Hilfe eines Polizeibea-

Die Papierknappheit macht sich dieses Jahr Schulansang ganz erheblich bemerkbar. Fast sämtliche handlungen haben keine Hefte mehr, auch die Fiebel für erste Schuljahr ist noch nicht zu haben. Nach geneuen digungen kann es noch bis Pfingsten dauern, bis die- eintreffen.

Aus Diez und Umgegend.

4 Zukünftige Garnisonen. Von zuständigen wird mitgeteilt: Die Nationalversammlung hat beschlo- das deutsche Heer aufzulösen. Wenn auch damit gerech- werden kann, daß in Zukunft ein neues Heer gebildet den wird, so ist seine Stärke und Ueberlegung zurzeit völlig ungewiß. Es ist zu verstehen, daß die Städte, in- nen bisher Truppenteile standen, in Sorge sind, daß die Garnison genommen wird, denn sie werden wirtschaft- schwer dadurch geschädigt. Die Mehrzahl von ihnen sich aber mit diesem Gedanken abfinden müssen, wenn Be- förden auch bemüht sein werden, bei etwaiger Zuteil- von Garnisonen auf wirtschaftliche Verhältnisse Rücksicht- nehmen. Ebenso kann man verstehen, daß die Einwohner schmerzlich empfinden, Truppenteile, die viele Jahrhun- ja Jahrhunderte, in ihren Garnisonen gestanden haben, zu verlieren, und sich deshalb an die Regierung wenden. In Pro- nen kann aber in diesem Augenblick keine Antwort er- werden, da die Zukunft des Heeres noch völlig unklar ist. Anfragen in dieser Richtung erübrigen sich daher.

4 Kirchliches. Anstelle des zurückgetretenen Kirchen- ners Schreinermeisters Wilhelm Maier wählte die Kathol. chengemeinde den Gerichtsanwalt Gisbert Hill zu Kir- cheurdeiner.

Aus Nassau und Umgegend.

4 Personalien. Die Lehrerin Frä. Elie Schult in ist auftragweise die Vernehmung einer Lehrerstelle in Sing- übertragen worden. — Lehrer a. D. Aller in Staffel bei burg übernimmt die Lehrerstelle in Roth bei Singhofen- Lehrer Schumacher in Dersighofen ist nach Wahl durch Schulvorstand endgültig angeheft worden.

4 Kirchliches. Anstelle des zurückgetretenen Kirchen- ners Schreinermeisters Wilhelm Maier wählte die Kathol. chengemeinde den Gerichtsanwalt Gisbert Hill zu Kir- cheurdeiner.

4 Personalien. Die Lehrerin Frä. Elie Schult in ist auftragweise die Vernehmung einer Lehrerstelle in Sing- übertragen worden. — Lehrer a. D. Aller in Staffel bei burg übernimmt die Lehrerstelle in Roth bei Singhofen- Lehrer Schumacher in Dersighofen ist nach Wahl durch Schulvorstand endgültig angeheft worden.

4 Personalien. Die Lehrerin Frä. Elie Schult in ist auftragweise die Vernehmung einer Lehrerstelle in Sing- übertragen worden. — Lehrer a. D. Aller in Staffel bei burg übernimmt die Lehrerstelle in Roth bei Singhofen- Lehrer Schumacher in Dersighofen ist nach Wahl durch Schulvorstand endgültig angeheft worden.

bines Schlafkammer. es mochte sein, daß Sabine wartete. Oder sie konnte keinen Schlaf finden, weil in Trauer und Gram schmerzlichen Verluste nach- Es war auch möglich, daß die Mutter und Sabine wach waren, von dem Toten sprachen und zwischen- davon redeten, ob der Heimgekehrte wohl nun bald kommen würde.

Sein Verlangen, erst daheim zu sein, nahm bei Ueberlegungen an fohnender Stärke zu. Er mahnte zum beschaulichen Dahindämmern neigenden Ruhe- schneller zu fahren, und atmete auf, als die müden sich in einen schwerfälligen Trab setzten.

Susanne Larsen lauschte aus der Einsamkeit ihrer und ihres Hauses auf. Kam nicht ganz nahe Wägen? Erstarb das Klappern nicht eben vor dem „Heinz!“ war ihr erstes Vermuten.

Sie fuhr von der Bank am Ofen in Hast hoch, strebte mit zitternden Füßen zum Tische und griff mit bebender fliegender Hand nach der Lampe.

Taumelnd ging sie über die Diele und stieß die weit auf. Ein breiter Lichtstrahl flutete in die heit hinaus und wies ihr, was sie erhofft. Susanne war es beim Anblick des Sohnes zu Sinn, als em- alle ihre Trauer und Einsamkeit plötzlich wie ein gro- schwarzer Vogel, als streckten sich ihr helle, weiße, Hände entgegen, die sie aus einer beängstigenden heit herausführten und in klares Licht leiteten.

Und nun streckten sich ihr zwei starke Hände in lichtheit entgegen, die sich ihr auf die Schultern leg- Sie fühlte sich hinübergezogen und auf die Augen- küßt: „Mutter!“

Nur das eine Wort. Aber es barg unsagbar vielen sich. Es redete in heimlicher Weise von dem Schmerz dem Traurigen. Es sollte sagen: Wie bin ich froh, ich dich noch haben darf. Es klang in ihm auf von Glück: Daheim. Es wußte gar manches zu erzählen einem heimlichen Sehnen, das sich nach diesem gebangt. Wer wußte es je zu sagen, was dieses zu solchen Stunden zu seiner Trägerin gesprochen, in Tiefen birgt!

Susanne Larsen ging das eine Wort wie ein gl- hafftes Freuen in die Seele ein, daß sie erzitterte. „Komm!“ sagte Heinz dann. (Fortsetzung)

Susanne Larsen ging das eine Wort wie ein gl- hafftes Freuen in die Seele ein, daß sie erzitterte. „Komm!“ sagte Heinz dann. (Fortsetzung)

Susanne Larsen ging das eine Wort wie ein gl- hafftes Freuen in die Seele ein, daß sie erzitterte. „Komm!“ sagte Heinz dann. (Fortsetzung)

Lacto Eipulver-Ersatz

für Kuchen, Gebäck,
Tunken, Mehlspeisen
u. s. w.

Wiederverkäufer bei Grossbezug Vorzugspreise.
Lactowerk Gebr. Schredelseker, Horchheim b. Worms a. Rh.

„Lacto Eipulver-Ersatz 55 Pfg. d. Btl.
„Lacto Backpulver 12 „ „ „
„Salicylpulver 10 „ „ „

Benachrichtigungen der Stadt Bad Ems. Zuckerarten

Die Kreiszuckerarten für die Monate Mai, Juni und Juli 1919 erhalten gegenüber den bisherigen Karten insofern eine Veränderung, als den neuen Karten ein besonderer Vermerk anhängt. Jeder Inhaber einer Zuckerkarte ist verpflichtet, den Besellschein von seiner Zuckerkarte abzutrennen und bis spätestens 25. April demjenigen Geschäft, dem er seinen Zuckerteil für die genannten Monate zu beziehen wünscht, zu übergeben. Der Zucker kann alsdann nur in diesem Geschäft gekauft werden.

Die Zuckerverkaufsstellen haben die empfangenen Bescheine bis zum 28. April der Kreiszuckerstelle einzuliefern. Für die Monate Mai, Juni und Juli erhalten die Zuckerkaufstellen Zucker im Verhältnis zur Zahl der abgegebenen Bescheine geliefert. Sofern in einem Monat der Zucker als benötigt wird, zum Zwecke der Abrechnung der Zuckermenge zur Lieferung gelangt ist der übergebene Zucker, wie auch ferner, für den Bedarf des folgenden Monats zurückzustellen.

Die Namen sämtlicher angenommenen Kunden sind in den einzelnen Geschäften in eine Liste einzutragen, die sorgfältig in den Geschäftsräumen der Zuckerverkaufsstellen aufzubewahren ist. Diese Liste dient zur Kontrolle darüber, daß die Abgabe von Zucker nur an solche Personen erfolgt, die ihren Besellschein vorher abgegeben haben. Die Abgabe von Zucker an andere Personen ist unter allen Umständen verboten. Eine Nichtachtung dieser Vorschrift neben der Möglichkeit einer Sperre der weiteren Zuckergabe auch dem Verkäufer gegenüber seinen rechtsgültigen Kunden in die Verlegenheit, diesen schließlich ihren zugehörigen Zucker überhaupt nicht mehr liefern zu können. Die Zuteilung des Zuckers genau nach den eingelangten Bescheinen erfolgt.

Die neue Einrichtung verfolgt den Zweck, eine bessere Zuteilung entsprechend dem tatsächlichen Bedarf der einzelnen Geschäfte zu ermöglichen und uns gleichzeitig einen Überblick über die aufzubewahrenden Zuckermengen zu gewährleisten.

Bad Ems, den 22. April 1919.

Verbrauchsmittelamt.

Holzabfuhr über die Westerbach Promenade.

Die Beschaffenheit dieses Weges macht es nötig, das Verbot der Straße von der Einmündung des Weges am „Gehersbach“ bis zur oberen Grabenstraße zu sperren. Die Absperrung ist durch Einrammen von Pfosten in die Promenadenweg vorgenommen worden. Die Holzabfuhr auf dem oberen Teil des Westerbaches muß über den Weg am „Gehersbach“ erfolgen, der für diesen Zweck früher ausgebaut worden ist.

Bad Ems, den 17. April 1919.

Der Magistrat.

Gesehen und genehmigt:
Der Chef der Militärverwaltung des Unterlahnkreises.
Chatras, Major.

Lebensmittelverteilung.

Verkaufstag Freitag, den 25. April.

Verkäufer Inhaber der Kundenlisten.

Wochen, 125 Gr. auf Nr. 15 der Lebensmittelkarte.

Wochen, 150 Gr. auf Nr. 16 der Lebensmittelkarte.

Wochen, 200 Gr. auf Nr. 17 der Lebensmittelkarte.

Spezial 80 Gramm auf die im Laufe dieser Woche

Wochen. Verkaufstag am Freitag und Samstag

Wochen. Verkäufer: die Regiermeister Rigel, Weiden-

Wochen und Menges.

Bad Ems, den 23. April 1919.

Verbrauchsmittelamt.

Freibank auf dem Schlachthof zu Bad Ems.

Heute Mittwoch, den 23. d. Mts., Verkauf von
Rindfleisch und zwar von 4—5 Uhr nachm. auf die
Freibankkarten Nr. 476—625.

Die Schlachthofverwaltung.

Arbeitsvergebung.

Das Brechen, Anfahren und Zerlegen von 148 cbm
Schlagsteinen, die zur Unterhaltung des Bismarckweges
in Ems-Remmenau nötig sind, soll öffentlich vergeben
werden.

Bergebungstermin am

Mittwoch, den 30. April d. Js., vormittags 10 Uhr

am Stadtbauamt.

Bad Ems, den 14. April 1919.

Der Magistrat.

Gesehen und genehmigt:

Der Chef der Militärverwaltung des Unterlahnkreises.

Chatras, Major.

Mutterberatungsstunde in Ems

Donnerstag den 24. April, nachm. von 2—4 Uhr.

Abgabe der Zuckerkarten.

Drucksachen aller Art Krause Dausenau.

Belohnung

denjenigen, der Angaben machen kann, wer gestern nacht

2 Wägen an der Weidhölz Däuner abgeschlachtet und

abgeführt hat.

Stadtverordneten-Sitzung.

Donnerstag, den 24. April 1919, nachm. 4 Uhr

A. Einführung eines Magistratschöffen.

B. Vorlagen des Magistrats:

1. E. Wahlzeitverlängerung städtischer Kommissionsmitglieder.

2. E. Wahl eines Mitgliedes in die Kommission zur Beratung

städtischer Kurinteressen.

3. E. Beschl. in die Kommission für Revision der Stadtkasse.

4. E. Annahme einer Stiftung.

5. B. Vertragsgenehmigung wegen einer Kabelverlegung.

6. B. Viehhaltung.

C. Eilfache Gewährung eines Kredites zum Einkauf von

Lebensmitteln.

Mitteilungen.

Der Magistrat wird zu dieser Sitzung ergebend einge-

laden.

Die Akten liegen Dienstag, den 22. und Mittwoch, den

23. April ds. Js. bei dem Schriftführer Oberstadtssekretär

Kaul offen.

Bad Ems, den 19. April 1919.

Der Stadtverordnetenvorsteher.

Franz Ermisch.

Gesehen und genehmigt:

Der Chef der Militärverwaltung des Unterlahnkreises.

Chatras, Major

Gewerbe-Verein Diez.

Generalversammlung

Donnerstag, den 24. April, abends 7 Uhr

bei Nagheimer.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.

2. Kassenbericht. Wahl einer Rechnungsprüfungscommission.

3. Wahl von 3 Vertretern für das Jahr 1919.

4. Besprechung gewerblicher Verhältnisse.

5. Neuwahl des Vorstandes

Der Vorsitzende. [664]

Gesehen und genehmigt:

Der Chef der Militärverwaltung des Unterlahnkreises.

A. Graignic, Rittmeister.

Freiwillige Versteigerung.

Am Donnerstag, den 24. April, nachmittags

3 Uhr anfangend, werden wegen Aufgabe des Haushalts

von Fräulein Eva Dinslage im Lokale des Herrn Gast-

wirt Meyer (Marktplatz)

verschiedene Möbel, Betten, Chaiselongue, Sessel, Tische,

Schränke, Kommode, Bilder, sowie Haus- und Küchengeräte,

öffentlich, meistbietend, gegen gleich bare Zahlung versteigert.

Diez, den 22. April 1919.

Philippbaas, Vollz.-Beomter. [685]

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise
herzlicher u. wohlthuender Teilnahme während
der Krankheit und beim Hinscheiden unserer
lieben Entschlafenen sagen wir allen innigsten
Dank

Insbesondere danken wir recht herzlich
Herrn Pfarrer Hermann für die trostreichen
Worte am Grabe, sowie Herrn Lehrer Göbel
für den Gesang der Schulkinder und dem
Kirchenchor, sowie den Herrn Trägern; ferner
für die vielen Kranz- und Blumenspenden,
sowie allen, die die Verstorbene zur letzten
Ruhe geleitet haben; und allen, die uns brief-
lich mit Beileid bedacht haben.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Familie Neuzer und Jakob.

Hirschberg, den 21. April 1919

Zu verkaufen

eine fast neue Rasenmäschine,
einen gebr. mittleren Wirtschaftsherd,
einen kleinen Dauerbrandofen,
einen mittleren runden Ofen,
einen fast neuen Messing-Pumpenstiel,
eine neue Pfringmaschine (Friedensware).

Friedr. Christ, Seelbach b. Nassau.

Post Obernhof a. d. Bahn. [678]

Brennholz

Buchen- und Eichenstämme u. Röllchen

geschlitten oder ungeschlitten [686]

läuft stets auch in größeren Posten

Karl Schwenk, Holzhandlung, Frankfurt a. M.

Von meinem achttägigen Aufent-
halt in Diez zurück, habe ich meine
Praxis wieder aufgenommen.

Dr. Otto Sommer,
Bad Ems.

Statt Karten.
Die Geburt eines
Töchterchens
zeigen hoch erfreut an
Bad Ems, den 23. April 1919
Moritz Oppenheimer u. Frau
Hedwig, geb. Blumenthal. [510]

Maurer gesucht.

Gebr. Veitert, Oberlahnstein.

Im Wenden, Umarbeiten
u. Neuanfertigen von
**Herrn- u. Damen-
garderoben**
empfiehlt sich [672]
Fritz Bernauer, Bad Ems,
Eintrachtstraße 2.

Dr. Zimmermann'sche
kaufmänn. Privatschule
Inh. CARL HACKE,
beord. Bücherrevisor.
Coblenz.
25. Schuljahr.
**Handels- und höhere
Handelsfachklassen**
für beide Geschlechter.
1. und 1½ jährige Dauer.
Praktikerklassen
für reifere Personen, besonders
Militärklassen
von halbjähriger Dauer.
Beginn d. Schuljahres 23. Apr.
Näheres durch Prosp.
Auskunft im Schulhause
Hohenzollernstrasse 148.

Feldspat
ob. ähnlich verwittertes Mi-
neral gesucht, wie
Boheolin
ob. entspr. Vorkommen zu pach-
ten. Off. m. Pr. u. Probe
unt. R 861 an Ann. Exp.
Rosfeld, Bonn.

1. Geschloß
3 Zimmer u. Küche,
3. Geschloß
3 Zimmer
zu vermieten in Ems. Römerstr. 11.
Näheres beim Eigentümer [668]
H. Emde, Nassau.

Wohnung
im ersten Stock
Goldne Traube
6 Zimmer, Küche, 2 Bäder und
Zubehör preiswert zu ver-
mieten. Näheres
Villa Sommer, Bad Ems.

Sofort gesucht
braver, zuverlässiger Junge für
Landwirtschaft, muß mit Pfer-
den fahren können. [680]
Näheres Geschäftsstelle.

Junge
für Gartenarbeit gesucht. [689]
Rischberger, Ems.

Monatsmädchen
sauber, fleißig und ehrlich für 8
Stunden vormittags gesucht. Bor-
zuzustellen zwischen 3 und 5 Uhr
nachmittags. [679]
Römerstraße 37 I, Ems.

**Eine tüchtige Köchin,
2 Küchenmädchen,
2 Zimmermädchen**
für 11. erstklassiges Haus ge-
sucht. Angebote an Hotel
Schneider, St. Goar.

Frische Fische

eingetroffen.

Verkauf Donnerstag vorm.

Albert Kauth, Bad Ems.

Bratbücklinge pr. Stück

40 Pf., **Citronen** 60 Pf.

Heinrich Umsonst, Ems.

Telefon 120

An- und Verkauf

gebrauchter Möbel aller Art.

[681] Zahnstr. 21. Ems.

Ankauf v. Möbel

ganze Einrichtungen

zum Höchstwert.

Gebr. Faulhaber,

Coblenz,

6 Wehlstraße 6.

Karte genügt. [429]

Bett

(Kopfhaarmatratze) preiswert zu

verkaufen, sowie ein

eisernes Bett

und mehrere Stühle

Victoria-Allee 1, Ems.

Besichtigung, nach gut erhaltene

Möbel

zu verkaufen. [616]

Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Eine bessere Zimmereinrich-

tung zu verkaufen u. Küchen-

herd 65x95. [682]

Zahnstr. 21, Ems.

Gut erhaltener

Kinderwagen

zu kaufen gesucht. [676]

Näheres Geschäftsstelle.

Mehrere vollständige

Betten,

sowie sonstige Möbel und ein

großer Schloßstod zu verkaufen

[674] Mainzerstr. 11, Ems.

Gebr. Küchenschrank

zu kaufen gesucht. Angebote an

Fritz Bernauer, Bad Ems,

Eintrachtstraße 2 [673]

Gebr. Möbel

zu verkaufen. [683]

Grabenstr. 51, Ems.

2 Läuferhühner

zu verkaufen. [687]

Näheres Geschäftsstelle.

Wer fertigt einen eichen

gebeizten Schrank nach vor-

handenem Muster an und

beigt ein ganzes Schlaf-

zimmer auf? [674]

Mainzerstr. 11, Ems.

Gandshrift deutet, interessante

Entwicklung 50 Pf. Graphologie

Schneeweiß, Berlin, Eisackstr. 19.

Auskunft umsonst bei

Schwerhörigkeit

Ohrenschmerz, evtl. Ohrschmerz

über unsere tausend-

fach bewährten, pa-

tentamlich gesch.

Ödrommelin.

Reinem u. unfehlbar

zu tragen. Größe 1

Gläubige Kranke

Sanis Versand München 352